Kuben im Park am Hang

Autor(en): **Roth, Isabelle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2013)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-654552

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

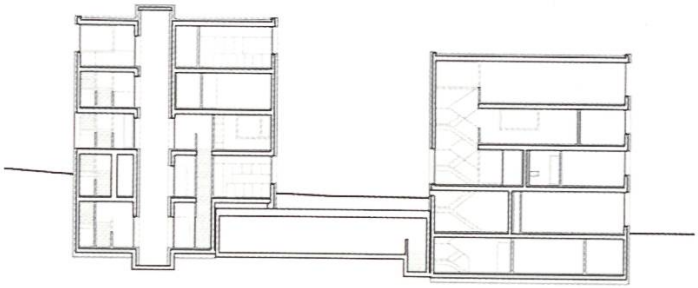
http://www.e-periodica.ch

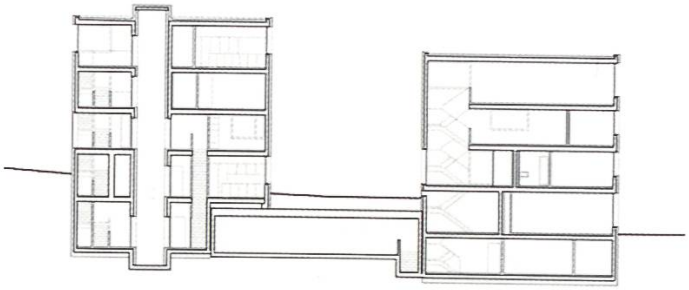
Kuben im Park am Hang

von Isabelle Roth

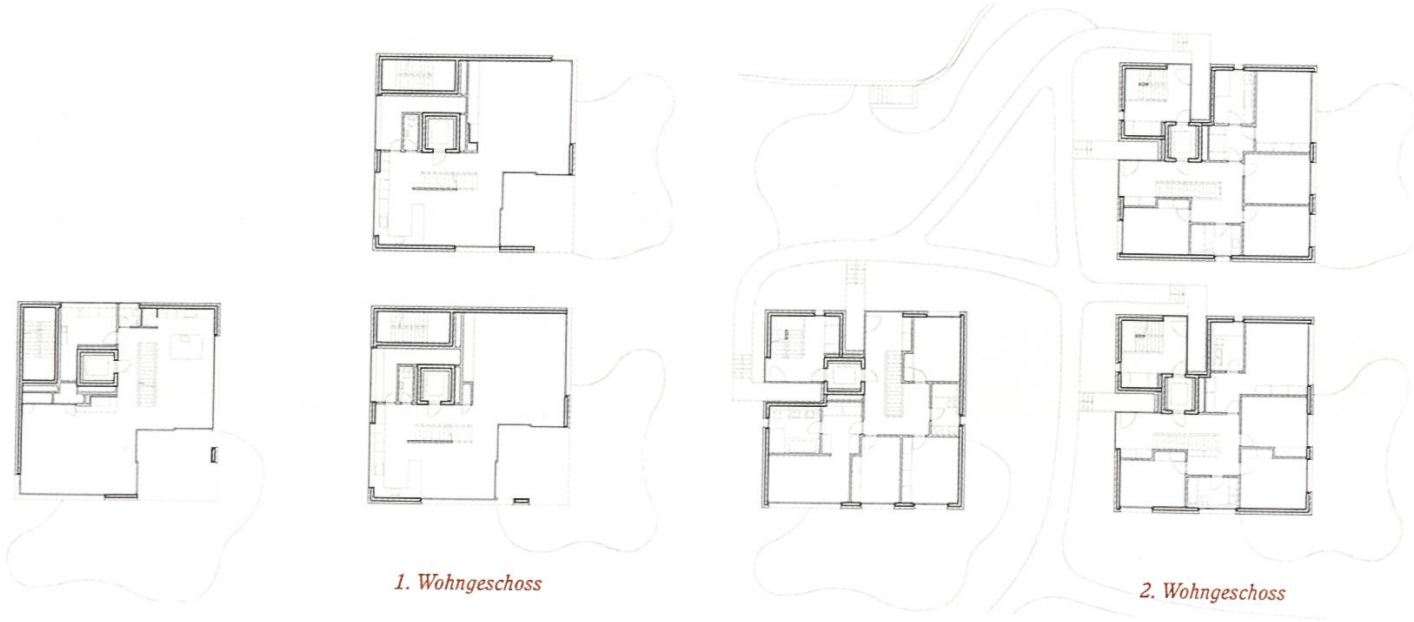
Auf der Sonnenseite der Stadt Luzern realisierte das Architekturbüro Marques AG mit der GU Amberg AG fünf Neubauten. Ein von Zufälligkeiten geprägtes Wohnquartier wird mit Luxuswohnungen an exklusiver Wohnlage erfolgreich verdichtet.

Die Lage der neuen Wohnhäuser mit Flachdach im Dreilindenquartier in Luzern trumpft mit einem sonnenbestrahlten Südhang auf und bezaubert durch eine fantastische Aussicht auf den Vierwaldstättersee und auf das Bergpanorama. Bürgerliche Kleinvillen, anspruchsvolle Einfamilienhäuser und Herrenhäuser mit grossen Vorgärten prägten das Bild des Stadtquartiers bis weit ins 20. Jahrhundert hinein. Seit den 1970er Jahren beginnt das Quartier jedoch kontinuierlich und konturenlos zu wachsen. In diesem Umfeld und mit dem Vorsatz des verdichteten Bauens entstanden die fünf Neubauten der Marques AG. Damit die Dichte nicht auf Kosten von lichtdurchfluteten Räumen und Privatsphäre geht, war der Architekt gefordert, komprimierte, optimierte und luxuriöse Wohnungen zu schaffen. Um die städtebaulichen Konturen zu stärken, orientieren sich die drei nordöstlich platzierten kubischen Stadtvillen an der unmittelbaren Umgebung. Die drei Volumen sind gezielt unregelmässig am Hang angelegt, um sich an die unstrukturierte Topographie der Umgebung anzupassen und sich diese zugleich zu Nutze zu machen. Denn





Schnitt und Grundrisse zu den drei Stadtvillen an der Hitzlisbergstrasse.



1. Wohngeschoss

2. Wohngeschoss

3. Wohngeschoss

4. Wohngeschoss

durch die ungleichmässige Anordnung können Licht- und Aussichtsverhältnisse wie auch Umschwung und Privatsphäre ökonomisch verteilt werden. Die drei viergeschossigen Bauten beinhalten jeweils zwei Wohneinheiten mit versetzten Ausseneingängen. Auf einen gemeinsamen Treppenaufgang wurde absichtlich verzichtet. Rücken an Rücken gesetzt, kombiniert der Baukörper zwei eigenständige Einfamilienhäuser zu einer äusseren Einheit und öffnet sich zugleich gegenüber dem Quartier durch die Ausseneingänge und die optische Einbettung in die Umgebung. Die Vorgeschichte des Ortes, der als grosser Garten genutzt worden war, wurde bei der Gestaltung mit einbezogen. Das Bauprojekt lief in Anlehnung dieser Vorgeschichte unter dem Arbeitstitel Wohnüberbauung im Park und wird als solches nun auch vermarktet. Der Aussenraum ist tatsächlich parkähnlich mit Sitzbänken, geschwungenen Spazierwegen, dichten Sträuchern und Bäumen gestaltet. So wirkt das Gelände weitaus grösser, als es in Wirklichkeit ist, und bietet zudem den nötigen Schutz.

Für die materielle und farbliche Fassadengestaltung wurde der Künstler Jörg Niederberger beigezogen. Die Farbgebung wurde aus der Umgebung eruiert, sowohl aus natürlichen Elementen von Grünflächen und Gestein wie auch aus den Farben benachbarter Fassaden, Fensterläden, Einfassungen und Dächer. Daraus ergaben sich vier Farbtöne Grün, Orange, Gelb und Rot, die jeweils grau abgestuft wurden. Der raue eingefärbte Verputz lehnt sich an organische Oberflächenstrukturen, wie etwa die einer Baumrinde, an und verleiht den kantigen Kuben eine weiche Ausformulierung. Mit dieser gezielten Farbpalette binden die Baukörper vorteilhaft die Umgebung mit ein. Die senkrechten Farbwechsel auf den Gebäudekanten oder den Fassadenflächen sind auf den Rhythmus der Fenster und Türeinlässe abgestimmt und betonen zudem die Eckfenster und Loggien. Eine stringente Weiterführung des Farbkonzeptes und der Architektursprache bei den beiden Mehrfamilienhäusern an der Titlisstrasse wäre für den Dialog zwischen den fünf Neubauten und der Gesamtästhetik vorteilhaft gewesen, konnte sich jedoch bei der Planung nicht durchsetzen.

Während die zwei Mehrfamilienhäuser sich weniger konsequent in die Umgebung einlassen, halten die drei Stadtvillen erfolgreich ihr Versprechen der Verdichtung innerhalb des Stadtgebietes, ohne am hohen Wohnniveau und der ästhetischen Qualität Abstriche zu machen.

Lage: Hitzlisbergstrasse/Titlisstrasse, Luzern
Architekt: Marques Architekten AG, Luzern
Projektleitung Hitzlisbergstrasse: Daniel Ciccardini, 1999–2011
Projektleitung Titlisstrasse: Hanspeter Fuchs, 2006–2012
Landschaftsarchitektur: Appert Zwahlen Partner AG, Cham
Farbkonzept: Jörg Niederberger, Niederrickenbach NW
Bauzeit: 2008–2011
Fotografie: Ruedi Walti, Basel